

**(Die Schildkrotmode.)** Zu den unaufrichtigen Juwelen, die von der vornehmen Dame, ähnlich wie Perlen und Spitzen, auch während des Krieges getragen werden, gehört gegenwärtig Schildpatt. Seit der Import ausgeblieben ist, besitzt es Seltenheitswert und steht dementsprechend hoch im Preise. Namentlich als Auflage von Täschchen ist es ein ausgesprochener Modeartikel geworden. Statt einer Handtasche aus Gold oder Silber wählt die Modedante jetzt Schildkrot in der Form der sogenannten Mufftäschchen. In blonder Ausführung kostet eine derartige Tasche, je nach Qualität und Größe, 600 bis 1000 K., selten weniger. Das sonst erschwingliche braune Schildpatt hat gegenwärtig auch ausgesprochene Diebhaberpreise, und selbst Taschen mit dunklen Platten sind schwer unter 350 K. zu haben. Großes Fassungsvermögen besitzen diese Taschen selbstverständlich nicht. Sie ersparen nur die Börse und man kann allenfalls noch einen Spiegel, ein Kämmchen und ein Miniaturtaschentuch darin unterbringen. Aber auch in anderer Form ist Schildkrot für die Welt, in der man zählen kann, ein aktueller Geschenkartikel geworden. Kammmzeug, namentlich aber Manikurkassetten, Haarnadeln, Kämmen oder auch Schirmgriffe aus Schildkrot sind modern. Ein Schirmgriff, der vor dem Kriege etwa 40 K. kostete, ist jetzt um 200 K. kaum zu haben. Wie es Kriegsläder und Kriegsstoffe, Kriegsigarren und Kriegslebensmittel gibt, so gibt es eben auch Kriegsjuwelen. Jedenfalls ist die Schildkröte als Kriegsgewinner eine drollige Zeitercheinung.